

KOMPAKT

Nahost

**ANALYSE** Am Donnerstag, 15. März, 19 Uhr, ist Hamed Abdel-Samad auf Einladung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und des Jüdischen Museums am Jakobsplatz zu Gast. Der Historiker und Publizist befasst sich mit dem Thema »Krieg oder Frieden: Ägypten, der Nahe Osten und Israel«. Karten sind am Veranstaltungsort erhältlich. *ikg*

Schabbaton

**INFORMATIVES** Kurzentschlossene IKG-Mitglieder können sich noch für Kabbalat Schabbat am Freitag, 16. März, mit Herrn Rabbiner Dr. Israel Meir Levinger im Restaurant Einstein anmelden. Für die Teilnahme am Essen ist Voranmeldung und Vorkasse unter 089/202 40 03 33 erforderlich. Der Ehrengast, der am Freitagabend über »Strom, Schalter und Schabbat« referiert, ist am Sonntag, 18. März, 19 Uhr, auch beim Jüdischen Frauentreff zu Gast. Als Rabbiner und Veterinär ist der Referent auch bestens für das Thema »Genetik, Geflügel, gekaschert?« geeignet. Beide Veranstaltungen finden im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz statt. *ikg*

KKL-Jubiläum

**KONZERT** Unter dem Motto »Yerushalayim shel zahav« feiert der Jüdische Nationalfonds KKL e.V. seinen 110. Geburtstag zusammen mit Shuly Nathan, der Originalinterpretin des gleichnamigen Liedes. 1967 wurde Nathan mit dem Lied »Jerusalem of Gold« – Israels »inoffizieller Nationalhymne« – weltweit bekannt. Ihr Repertoire umfasst israelische Evergreens, aber auch religiöse Hits von Shlomo Carlebach. Am Samstag, 17. März, 20.30 Uhr gibt Nathan ein Konzert im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz. Daneben tritt auch die Munich Klezmer Band unter Leitung von Lior Uleviche auf. Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich. *ikg*

Jewrovision

**TV** In der Sendung »Jüdisches Leben in Bayern – und mehr« geht es am Samstag, 18. März, um die Veranstaltung Jewrovision in München. Gesendet wird der Beitrag ab 17.30 Uhr auf SAT1 Bayern. *ikg*

Nachkriegszeit

**VORTRAG** Rabbi Colonel David Lapp, 1940 mit seinen Eltern in die USA emigriert, ist seit 1958 für die US-Army als Militär rabbiner tätig. Von 1960 bis 1963 war er in München. Am Dienstag, 20. März, 19 Uhr, laden Literaturhandlung und B'nai B'rith ins Jüdische Museum am Jakobsplatz. Lapp wird über ein kaum beachtetes Kapitel jüdisch-deutscher Nachkriegsgeschichte berichten. Karten unter 089/28 00 135. *ikg*

Universelles

**DISKUSSION** »Universelle Werte – aber keine Mission« stehen im Mittelpunkt eines öffentlichen Gesprächs, das Rabbiner Arie Folger am Dienstag, 20. März, 19.30 Uhr, mit Kirchenrat Rainer Oechslein von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Andreas Renz von der Erzdiözese München führt. Die Veranstaltung in der Evangelischen Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Straße 24, wird von Jutta Höcht-Stöhr moderiert. Karten gibt es am Veranstaltungsort. *ikg*

Extremes

**BIOGRAFISCHES** »Das Zeitalter der Extreme« betitelt Eric Hobsbawm seine Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts. Am Mittwoch, 21. März, 19 Uhr, referiert Helmuth Trischler über den deutschen Raketenwissenschaftler Wernher von Braun unter dem Motto »Ein Ingenieur im Zeitalter der Extreme«. Karten sind an der Abendkasse des Deutschen Museums erhältlich, der Vortrag findet im Ehrensaal statt. *ikg*

# Ponchos und Sombreros

**FRÖHLICH** Eine Purim-Feier mit mexikanischer Musik, Tanz und Schauspiel

VON MIRYAM GÜMBEL

Das Lesen der Megillat Esther, fröhliches Feiern, Hamantaschen und kleine Geschenke für die Kinder gehören zu den festen Bestandteilen von Purim. Nach der festlichen Lesung in der Ohel-Jakob-Synagoge am Purim-Abend bekamen dort die Jüngsten noch ihre Geschenke – und dann ging es zur gemeinsamen Feier in den Hubert-Burda-Saal. Hier wurde dann auch schnell das Geheimnis gelüftet, warum Rabbiner Folger an diesem Tag einen lateinamerikanisch anmutenden Umhang trug. Das jüdische Volk lebt heute in allen Erdteilen, erklärte er, und so führe die Purim-Reise im Münchner Gemeindezentrum in diesem Jahr nach Mexiko. Unter diesem Motto standen Dekoration und Imbiss, Musik und Verkleidung. Marat Schlafstein, der unter einem gigantischen Sombrero kaum zu entdecken war, moderierte den Abend und lockte das Publikum schnell auf die Tanzfläche. Mexikanische

In der Synagoge Possartstraße ging es hoch her.

Live-Musik wurde geboten, von Band kamen verschiedene Evergreens aus aller Welt. Waren an diesem Abend viele Generationen versammelt, so trafen sich die Jüngeren am Sonntag zum Feiern im Jugendzentrum. Die Studenten feierten ihre Super-Party mit riesigem Erfolg. Mehr als 150 junge Erwachsene waren zu diesem Event gekommen, der seinen Höhepunkt in der Prämierung der schönsten Masken fand.

**KOSTÜME** Gefeierte wurde auch in der Synagoge Possartstraße. Hier ging es mit Chabad Lubawitsch hoch her: Freude und gute Stimmung, Kinderlachen und lustige Kostüme prägten auch hier die Purim-Veranstaltung. Mit Musik und guter Laune genossen die ältesten Gemeindeglieder im Saul-Eisenberg-Seniorenheim das bunte Treiben. Hier ist es eine langjährige und gute Tradition, dieses Fest sowohl mit dem Lesen der Megillat im Haus wie am Nachmittag mit viel Humor zu begehen. So mancher wagte auch in diesem Jahr wieder einen beschwingten Tanz. Und auf die Hamantaschen wollte an diesem Nachmittag keiner verzichten. Wie man diese Spezialität bäckt, steht vor Purim auch auf dem Plan im Alexander-Moksel-Kindergarten. Da waren die Jüngsten der Gemeinde mit



Große Hüte und aufwendige Kostüme: Viva Mexicana im Hubert-Burda-Saal

Fotos: Marina Maisel



Charlotte Knobloch und Talia Presser

viel Eifer bei der Sache. Mindestens ebenso waren es die etwa 130 Mädchen und Buben am Donnerstagnachmittag, als es für sie hieß, ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern und Freunden im Hubert-Burda-Saal zu zeigen, was Purim bedeutet und wie gut man das im Alter zwischen zweieinhalb

und sechs Jahren umsetzen kann. Mit einem »Purim Sameach« und Dank an alle Beteiligten eröffnete die Leiterin des Kindergartens, Romana Alfred, den Nachmittag. Rabbiner Arie Folger fasste die Esther-Geschichte in wenigen Sätzen zusammen, bevor die Kinder selbst in Aktion traten. Nach diesem Nachmittag konnte keiner mehr sagen, er wisse nur ungefähr, worum es bei der Erinnerung an dieses Fest geht. Die Vorschulklassen führten alles einprägsam und mit viel schauspielerischer Überzeugung vor. Im Stil von Moritatensängern kündigten zwei der Kinder an, was jeweils auf der Bühne geschieht. Nicht nur alle wichtigen Personen waren vertreten schließlich gab es im Perserreich jede Menge Menschen am Hof. Für jedes der Kinder war schnell die passende Rolle gefunden. Mit viel Pathos und der Bitte an Haschem um Hilfe, das eigene Volk zu retten, trat Esther entschlossen vor den König. Alle Rollen wurden so überzeugend gespielt, dass man das Alter der kleinen Schauspieler fast vergaß. Doch nicht nur die »Großen« im Kindergarten überzeugten. Viel Bewunderung galt auch den Allerjüngsten. Zum Erstaunen ihrer Erzieherinnen waren selbst die Kleinsten mit zweieinhalb Jah-

ren alle auf die Bühne gekommen, um ihr Lied vorzutragen. Und auch alle anderen Gruppen aus dem Kindergarten zeigten mit Liedern und Tänzen, was sie Tag für Tag lernen. Eine besondere Überraschung gab es am Ende des Nachmittags noch durch den Elternbeirat des Kindergartens. Bereits beim Betreten des Hubert-Burda-Saals hatte es Lose zu kaufen gegeben. Allerdings

Wie Moritatensänger kündigten zwei Kinder an, was geschieht.

nur für die Eltern. Jetzt wurde klar, warum: Jede Kindergartengruppe hatte im Lauf des Jahres ein riesiges Bild gemalt. Alle wurden nun unter großem Applaus verlost. Der Erlös kommt dem Patenkind des Kindergartens aus einem SOS-Kinderdorf in Israel zugute. Die Begeisterung von Groß und Klein teilte auch Präsidentin Charlotte Knobloch, die zum Abschluss der Referentin der Kommission für Kindergarten und Babygruppe, Talia Presser, für ihr großes Engagement dankte.

## In Mameloschn

**HEITER** Fünf Komödianten unterhalten auf Jiddisch

»A schejne Sprach« ist es, die Roman Heller, Dora Harman, Chaja Loulai, Benny Meiteles und Robby Rajber der Münchner Kehilla bei einem besonderen Abend schenken. In »mame-losch'n«, ihrer Muttersprache also, tragen sie die Sketche der berühmten jiddischen Komödianten Shimon Dzigon und Yisroel Shumacher vor, die sie mit großem schauspielerischen Talent und sehr authentisch spielen. Das Publikum ist begeistert.

Denn diese fünf Darsteller kennen die Sprache, die sie hier auf der Bühne vortragen, bestens von ihren Eltern und Großeltern, sie sind mit Jiddisch aufgewachsen. Die jiddischen Witze und Sprüche in den humorvollen Dialogen bringen das Publi-

kum ein ums andere Mal zum Lachen. Besonders genießen es aber die Zuhörer, die Sprache der Eltern-Generation wieder einmal lebendig zu erleben und zu spüren.

Für Heiterkeit sorgen die alltäglichen Szenen auf der Bühne, die unter anderem ein Ehepaar gleich nach der Hochzeit zeigen (sowie vier Jahre danach) oder zwei Männer beim Angeln oder drei Patienten im Wartezimmer beim Zahnarzt oder eine Dame beim Besuch im Finanzamt – alles das, was halt im Leben von »klajne Menschlech« –, also Leuten wie du und ich eben so geschieht. Dazu gibt es klassische jiddische Theatermusik. Die Musikerin Françoise Sharell begleitet am Klavier die Auftritte mit jiddischen Melodien und Liedern.

Diesen humoristischen Abend verdankt die Gemeinde dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde und der Janusz Korczak Akademie. Ellen Presser, die Leiterin des Kulturzentrums, erinnert anfangs an den jiddischen Gesprächskreis, der noch vor Jahren in der Prinzregentenstraße stattfand.

Einmal im Monat trafen sich dort Menschen, die »mame-losch'n« von zu Hause kannten. Schon zum dritten Mal wird in München das traditionelle Purimspiel auf Jiddisch gegeben. Und es wird jedes Jahr größer.



Robby Rajber (l.) und Benny Meiteles

Foto: Marina Maisel

Marina Maisel

### BERICHT AUS DEM VORSTAND

Am 5. März 2012 wurden neben den nicht-öffentlichen Themen folgende Sachverhalte behandelt:

JEWROVISION

Die am vorherigen Wochenende stattgefundenen Jewrovision wurde mit dem Verantwortlichen Marat Schlafstein einem Rückblick unterzogen und alle Seiten waren voll des Lobes. Die Mammutaufgabe, die 700 Jugendlichen aus ganz Deutschland an einem Wochenende unterzubringen, zu organisieren und in einer gemeinsamen Abendveranstaltung auftreten zu lassen, war eine große Leistung. Das gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Restaurants, die über mehrere Tage die 700 Jugendlichen zu verköstigen hatten. Dass die Münchner ihr Heimspiel gewannen, wirft zumindest für das nächste Jahr finanzielle Fragen auf, die der Vorstand vorerst zurückgestellt hat.

ZUKUNFT

Aus den Reihen der Zukunftskommission wurde über die Ergebnisse und Vorschläge zum Thema Ein- und Austritte aus der IKG sowie aus dem Bekenntnis berichtet. Im Wesentlichen wurde dem Vorstand eine Kommission mit drei Personen vorgeschlagen, die als Anlaufstelle für alle Problemfälle dienen soll. Darüber hinaus muss die Öffentlichkeitsarbeit diesbezüglich verbessert werden, insbesondere sollen die Konsequenzen von Austritten deutlich dokumentiert werden. Für Mitglieder der IKG sollte es Mit-

gliedsausweise geben, die verschiedene Vergünstigungen beinhalten. Ein ausführlicher Bericht zu diesem Thema wird im jüdischen München erscheinen.

KINDERGARTEN

Unter Mitwirkung einer Vertreterin der AWO und des zuständigen Architekten, der Präsidentin und Vorstandskollegen und Kolleginnen fand eine Begehung des Anwesens statt, in dem analog zum Vorstandsbeschluss vier Krippen – und zwei Kindergartengruppen untergebracht werden sollen. Es bestand Einigkeit dahin, dass sich auch unter Berücksichtigung der Außenanlagen das Haus für die Jüngsten unserer Gemeinde vorzüglich eignet. Dennoch sind eine Vielzahl von Renovierungsarbeiten durchzuführen. Entschieden wurde, dass im Souterrainbereich keine Gruppenräume entstehen sollen. Die Eröffnung von Teilgruppen bereits im Herbst dieses Jahres wird nur sehr schwer möglich sein. Angestrebt für den Start ist das Frühjahr des nächsten Jahres. Schwierig für alle Krippenöffnungen ist derzeit die Personalsituation. Bewerbungen sind willkommen.

YOM-HAATZMAUT

Die diesjährige Yom-Haatzmaut-Feier wird am 25. April 2012 im Burda-Saal des Gemeindezentrums stattfinden. Mit einer stimmungsvollen Band, gutem Essen und guter Laune wollen wir gemeinsam den Geburtstag Israels feiern.